

als Lt. zum Geniergt. Nr. 2 in Krems ausgemustert. Nach mehrjähriger Truppendienstleistung gelangte er in den Geniestab, avancierte 1888 zum Oblt. und wurde 1891 dem Geniechef des Militärkmdo. in Zara zugeteilt. 1893 zum Pionierbaon. Nr. 15 transferiert, absolv. er bis 1895 den Höheren Geniekurs in Wien; 1894 Hptm. 2. Kl., 1897 Hptm. 1. Kl. I. d. F. wurde Z. bei verschiedenen Geniedion. eingeteilt und mit dem Bau mehrerer Festungswerke im Kriegshafen Cattaro und in Südtirol betraut. 1900 beim XIII. Korpskmdo. in Verwendung, unterrichtete er an der Korpsoff.schule in Agram. 1901 Mjr., 1905 Obstlt. und Genie-dir. in Peterwardein, fungierte er 1907 als Lehrer für allg. und fortifikator. Kriegsgeschichte am Höheren Geniekurs in Wien. 1909 Obst., kam er ein Jahr später als Genie-dir. nach Trebinje und 1912 in selbiger Funktion nach Sarajewo. 1913 wechselte er als Befestigungsbaudir. nach Budapest, danach in gleicher Eigenschaft nach Sarajewo. 1914 zum GM befördert, wurde er bei Kriegsausbruch mit der Führung der kombinierten 7. Inf.div., im Oktober mit der Neuaufstellung der 16. Gebirgsbrig. des XV. Korps betraut und machte mit dieser den 1. serb. Feldzug mit. Ab Dezember 1914 kommandierte er die 48. Inf.div. an der serb. Front, von Mai 1915 bis zur 6. Isonzo-Schlacht im August 1916 war er als Kmdt. der 58. Inf.div. im Verband des XVI. Korps eine der Schlüsselpersonen bei der Verteidigung des Brückenkopfs um Görz. Nach der Räumung der Stadt blieb er – ab 1917 als FML und mit einem Ing.titel – bis Juni 1918 Kmdt. der 58. Inf.div., danach übernahm er noch die Führung des XXIII. Armeekorps an der Piavefront. Anfang 1919 wurde er in Villach pensioniert. 1939 wurde ihm der Charakter eines Gen. der Inf. der dt. Wehrmacht verliehen. Z. wurde u. a. 1902 Ritter des Franz Joseph-Ordens, 1914 Ritter sowie 1916 Kommandeur des Leopold-Ordens mit Kriegsdekoration und erhielt 1917 den Orden der Eisernen Krone I. Kl. sowie das Ritterkreuz des MMTÖ. 1916 erfolgte die Erhebung in den Adelsstand mit dem Prädikat „Edler von Görz“, 1917 jene in den Frh.stand.

L.: Hofmann-Hubka; A. Kreuzer, *Kärntner. Biograph. Skizzen*. 20. Jh., 1993, S. 70ff.; W. Thanner, *Analyse des Stellungskrieges am Isonzo von 1915–17*, phil. Diss. Wien, 2009, S. 66f., 100, 102, 125f., 159, 179, 186, 221; T. Balla, *A Nagy Háború osztrák-magyar tábornokai. Altábornagyok*, 2019, S. 531f.; FML E. Z. v. G. (online, m. B., Zugriff 8. 6. 2020); KA, *Pfarrre Schottenfeld, beide Wien; Pfarre Villach-St. Jakob, Ktn.*

(T. Balla)

Zeif Josef, Pädagoge. Geb. Speising, NÖ (Wien), 13. 3. 1878; gest. Wien, 8. 8. 1938; röm.-kath. – Sohn von Erhard Z., Leiter einer Holzhandlung, und Theresia Z., geb. Wallnstorfer; unverheiratet. – Z. absolv. 1897 die Staatslehrerbildungsanstalt in Wien und begann seine berufl. Laufbahn als Lehrer an Wr. Volks- und Bürgerschulen. 1902 legte er die Lehrbefähigungsprüfung für Volks- und 1903 für Bürgerschulen ab. Daneben stud. er 1898/99 als ao. Hörer und dann wieder 1902–03 an der phil. Fak. der Univ. und besuchte v. a. Vorlesungen aus Geschichte und Germanistik. 1905–33 wirkte Z. am Wr. Pädagogium, zunächst als Übungsschullehrer und später als Prof. für Pädagogik. Z. war mit dem Milieu der kath. und christl. sozialen Pflichtschullehrerschaft seiner Zeit eng verbunden; v. a. wirkte er in dem 1893 in Wien nach dem 3. Katholikentag gegr. Kath. Lehrerbund für Österr. Dieser hatte die Aufgabe, die organisator. in zahlreiche Gruppierungen zersplitterten kath. Pflichtschullehrer in einen gem. Ver., der seine Tätigkeit auf das Gebiet Cisleithaniens erstreckte, einzugliedern. Gleichzeitig sollte der Lehrerbund mit seiner Forderung nach einem mit öff. Mitteln finanzierten kath. Schulwesen eine polit. Gegenkraft zur Schulpolitik der Liberalen und Sozialdemokraten bilden, die eine Trennung von Schule und Kirche forderten. Z. war 1905 Mitbegründer der „Pädagogischen Warte“, der Z. des Kath. Lehrerbunds, sowie der Landesgruppe NÖ. 1911–33 fungierte er als Obmann des Kath. Lehrerbunds. 1912 agierte Z. als Mitorganisator des 1. Weltkongresses für christl. Erziehung in Wien und als Hrsg. des Ber.bd. („Das katholische Erziehungs- und Bildungswesen der Gegenwart“, 1913). In der 1. Republik wurde der Prozess der Eingliederung kath. Pflichtschullehrergruppen in den Lehrerbund fortgeführt und dessen Tätigkeit durch eine Verbindung mit der Zentralkomm. der christl. Gewerkschaften Österr. erweitert. Der Kath. Lehrerbund erhielt dadurch vermehrt die Möglichkeit, dienst- und besoldungsrechtl. Anliegen der kath. Pflichtschullehrer im Wege einer polit. Richtungsgewerkschaft zu vertreten. In der Zeit des Dollfuß-Schuschnigg-Regimes fanden die pädagog.-schulpolit. Forderungen des Lehrerbunds verstärkt Berücksichtigung. 1933 erhielt Z. das goldene Ehrenzeichen der Republik Österr., 1936 das Ehrenkreuz Pro Ecclesia et Pontifice; 1936 HR.

Weitere W.: Unterrichtslehre nach O. Willmanns Werken, 1912, 2.–3. Aufl. 1917 (gem. m. R. Zlabinger);